

Brains behind the Building
INTERVIEW HOLGER FROHN

Herr Frohn, Sie waren bei der Auswahl des neuen Kunstwerks vor dem SKYPER Initiator und Mitglied der Jury des Kunstbeirats. In welcher Hinsicht hat Sie persönlich der Wettbewerbsbeitrag "Entangled Emotions" von Jeppe Hein besonders überzeugt?

Das Kunstwerk von Jeppe Hein schien mir von Anfang an wie für diesen Platz geschaffen. Der Kontrast zwischen dem monolithisch und erhaben wirkenden Skyper und dem leichten, spielerischen, fröhlichen und partizipativen Kunstwerk „Entangled Emotions“, lässt beide, den Skyper wie auch das Kunstwerk „scheinen“. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile und hat mich damit mehr als überzeugt.

Welche Herausforderungen gab es bei der Installation des Kunstwerkes vor dem SKYPER zu bewältigen?

Da der Vorplatz des Skyper unterbaut ist und der Bodenaufbau nicht allzu üppig bemessen war, musste die statische Verankerung der drei einzelnen Bestandteile des Kunstwerks sorgsam geplant und mit viel Präzision oberhalb der Abdichtungsebene des Untergeschosses ausgeführt werden. Die Installation des Kunstwerkes wurde dann erfolgreich durch das Studio Jeppe Hein selbst durchgeführt und von unseren Architekten BilleBeyeScheid begleitet.

In Frankfurt gibt es bereits einige bedeutende Hochhäuser mit bekannten Kunstwerken, wie zum Beispiel den Messturm mit dem Hammering Man von Jonathan Borofsky oder das DZ Bank Hochhaus mit der Krawatte von Claes Oldenburg. Hat das für Sie eine Rolle bei der Entscheidung für ein Kunstwerk vor dem SKYPER gespielt?

Nein, keineswegs. Wir hatten uns im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Weiterentwicklung des Skyper zunächst ganz offen und aus architektonischer Sicht der Gestaltung des Vorplatzes gewidmet und verschiedene bauliche Optionen geprüft. Schlussendlich hat doch immer irgendetwas gefehlt, wobei wir zunächst nicht greifen konnten, was es sein könnte. Und irgendwann wurde dann klar und eindeutig: Dieser Raum verdient ein Kunstwerk, das es vermag, den Vorplatz nicht nur materiell, sondern auch energetisch zu füllen.

Sind Sie auch privat oft in Museen oder Kunstausstellungen anzutreffen? Haben Sie einen Lieblingskünstler oder eine Lieblingskünstlerin?

Nicht wirklich oft, nein. Lieber in kleinen Galerien auf der Suche nach bildhaften oder figurativen Schätzen. Oft sind es dabei dann die vollkommen unerwarteten Begegnungen mit Kunstwerken unbekannter Künstler, die mich bewegen und einnehmen. Die wundervollen Arbeiten des australischen Malers John Miller, der einige Jahre hier in Köln gelebt und gearbeitet hat und von dem ich damals ein paar wundervolle Arbeiten erwerben konnte, schätze ich sehr und bin immer wieder erstaunt, wie unbekannt auch dieser großartige Künstler doch geblieben ist.